

stück 300 Mk., Nr. 309 1899 diagonaler Aufdruck 5 Pfg. grün 80 Mk., Nr. 310 1900 steiler Aufdruck 3, 5, 10, 20, 25, 50 Pfg. 140 Mk., Nr. 311 25 Pfg. mit kopfstehendem Aufdruck 75 Mk. Marschall-Inseln. Nr. 314 1897—99 3 Pfg. rötlichbraun 100 Mk., Nr. 315 5, 10, 20 Pfg. 70 Mk. Finnland. Nr. 319 1856 5 Kop. dunkelblau 130 Mk., Nr. 320 5 Kop. blau 130 Mk., Nr. 321 5 Kop. blau 65 Mk., Nr. 325 fünf P. schwarz auf Gelb, Fehldruck 600 Mk., Nr. 326 1 Mk. braun 50 Mk., Nr. 329 5 Mk. und 10 Mk. 65 Mk., Nr. 330 5 Mk. und 10 Mk. 60 Mk.

Frankreich Nr. 335 20+20 C. schwarz, tête-bêche 70 Mk., Nr. 336 20+20 C. schwarz 125 Mk., Nr. 337 20 C. schwarz, Neunerblock mit tête-bêche, Mittelstück 130 Mk., Nr. 339 1 Fr. ziegelrot 460 Mk., Nr. 342 Brief mit vier 1 Fr. und zwei 25 C. 90 Mk., Nr. 351 1+1 Fr. karmin tête-bêche 1600 Mk., Nr. 352 20+20 C. blau tête-bêche 65 Mk., Nr. 357 20 C. blau (Type 1) 180 Mk., Nr. 361 40 C. lebhaft ziegelrot 50 Mk., Nr. 362 10+10 C. tête-bêche 70 Mk., Nr. 364 10+10 C. braun auf rosa, tête-bêche 53 Mk., Nr. 365 15+10 C. braun auf Rosa, Fehldruck 250 Mk., Nr. 366 15 C. braun auf Rosa, Fehldruck 170 Mk., Nr. 369 25 C. ultramarin 75 Mk., Nr. 370 20 C. blau (Neudruck) 20 C. blau Probedruck, 5 Fr. lila Probedruck 70 Mk. Zeitungsmarken. Nr. 374 5 C. rosa 135 Mk., Nr. 376 5 C. blau 72 Mk., Nr. 377 5 C. rosa gez. 120 Mk. Französische Postämter in Aethiopien (Abyssinien). Nr. 383 25, 50 C. und 1 Fr. 90 Mk. Französisches Postamt in Port-Said. Nr. 388. Vingt-Cinq auf 10 C. 80 Mk., Nr. 389 25 C. über Vingt-Cinq auf 10 C. 95 Mk. (Fortsetzung in der nächsten Nummer.)

Museen.

(Ein Neubau für die Wiener »Albertina«.) Man schreibt uns aus Wien: Erzherzog Friedrich hat das Augustinerklostergebäude, das an das erzherzogliche Palais auf der Augustinertrampe angrenzt, erworben, um einen Neubau für die berühmte Kunstsammlung »Albertina« aufzuführen. In unzulänglichen Räumen untergebracht, ist diese Sammlung bisher wenig gekannt und gewürdigt worden; ist aber einmal das neue Heim fertig, dann wird sie für das kunstliebende Publikum zu einer Stätte edelsten Kunstgenusses werden. Von der Reichhaltigkeit der »Albertina« erhält man einen Begriff, wenn man hört, daß sie 200.000 Stiche besitzt, darunter die bedeutendsten, die sogenannten »Primitiven« des 15. Jahrhunderts. Unter den Zeichnungen befinden sich nicht weniger als 145 von Albrecht Dürer, ferner solche von Raffael, Michelangelo, Rembrandt, Rubens, Watteau, Boucher und anderen großen Meistern. Auch gehört zur »Albertina« eine Bibliothek mit zirka 50.000 Bänden, Landkarten, Schlachtenplänen u. s. w.

(Ein Zeppelin-Museum in Friedrichshafen.) Aus Anlaß der Feier des 75. Geburtstages des Grafen Zeppelin beschlossen die Gemeindeglieder der Stadt Friedrichshafen, ein Zeppelin-Museum zu gründen. Ein Komitee hat die Ausführung des Gedankens in die Hand genommen. Das Museum ist geplant als eine Sammlung von Gegenständen aller Art, Modellen, literarischen und aktenmäßigen Dokumenten, Erinnerungszeichen und dergleichen mehr, die auf die Person und das Leben und das Werk des Grafen Zeppelin sich beziehen. Der Grundstock zu einer solchen Sammlung, der dem Museum überwiesen werden wird, ist bereits vorhanden, aber es ist vorerst noch recht wenig. Was das Museum künftig bergen soll, ist zumeist noch verstreut im weiten Lande, in den Händen einzelner, in den Mappen und Schränken passionierter Sammler, in den Archiven der Photographen, Tageszeitungen und illustrierten Blättern jeglichen Genres, in den Händen der Kuriositätenhändler u. s. w. Es ergibt daher die öffentliche Bitte an alle, die Zeppelin-Erinnerungen irgendwelcher Art besitzen, solche zum besten des Museums hergeben zu wollen. Alles,

auch das Unscheinbarste, sei es technischer, sei es literarischer oder bildlicher Art, sei es zum Preise oder Ruhme, sei es als Satire oder Karikierung oder als harmlose Spielerei gemeint, ist willkommen.

Verschiedenes.

(Tod bekannter Sammler.) In Wiesbaden starb Mitte Dezember Dr. Adolf Hommel. Der Verblichene, in den weitesten Kreisen als Erfinder des Blutpräparates »Hämatogen« bekannt, lebte in früheren Jahren als Arzt in Zürich, wo er sich Ende der Neunzigerjahre am Parkring ein großes, gastfreies Haus baute, das er »Villa dem Schönen« nannte; hier legte er seine reichen Bildersammlungen an, hier trug er in wundervoll ausgestatteten Räumen seine reichen Bronze-, Elfenbein- und Porzellankollektionen zusammen. Mit Stolz zeigte er seinen Besuchern seine schöne Bibliothek und sein Museum, das, wenn auch nicht jedes Stück dem kritischen Auge der Forschung standzuhalten vermochte, noch prachtvolle und kostbare Gegenstände genug enthielt. — In Wien starb am 25. Dezember der n.-ö. Landtagsabgeordnete Alfred R. v. Lindheim, der mit Eifer und Verständnis sammelte. Einen Artikel über seine Autographensammlung brachte die »Internationale Sammler-Zeitung« in ihrer Nummer 12 des verflossenen Jahres. (Die Autographensammlung Alfred R. v. Lindheim von Dr. Robert Donath.)

Vom Kunstmarkt.

(Alte Gläser.) Aus Wien wird uns geschrieben: Seit ein, zwei Jahren beherrscht eine Art gläserner Furor unsere Gesellschaft. Die Alt-Wiener Einrichtung des Salons, des Speisezimmers ist gang und gäbe und nicht selten wird auch das Schlafzimmer mit »blondem Möbel« ausgestattet. Und so werden Alt-Wiener- und Empiregläser als notwendige Ergänzung der Einrichtung wie mit Laternen gesucht. Wir alle erinnern uns mit Bedauern, daß Mama oder Großmutter vor Jahrzehnten eine nette Anzahl solcher Gläser besessen, die bei jedem Umzug immer kleiner wurde und nach und nach als gar zu unmodern und altväterisch ausgeschieden wurde. Denn es ist gar nicht so lange her, daß man die bunten Gläser mit den eingravierten Täubchen, die sich rund um ein Monogramm schnäbeln, oder mit dem ganz unmotivierten Hirsch oder gar dem Vergißmeinnichtkranz, in dem sanfte Worte oder Sprüche standen, ungemein geschmacklos fand. Jetzt hat sich der Geschmack gewandelt. Die Nachfrage nach Biedermeiergläsern wird immer größer, die Preise demzufolge immer höher und Großmama würde nicht wenig staunen, wenn sie sehen könnte, daß Stücke, die anno dazumal um einen Pappenstiel erhältlich waren, heute mit 100 und mehr Kronen bezahlt werden. Eine ganz aparte Gelegenheit, prachtvolle alte Gläser zu kaufen, bietet jetzt der Czernowitzer Kunsthändler Drach, der für kurze Zeit in Wien, I. Fleischmarkt 16, Aufenthalt genommen hat und dort die Schätze exponiert, die er aus dem Besitze eines polnischen Adligen erworben hat. Ueber 160 Stück venetianischer und maurischer Spitzgläser, Kelche, Alt-Wiener Gläser mit Städteansichten und Landschaften, Karaffen und Vasen begeistern den Besucher. Ein wundervoll graviertes Kelch, Gläser mit Darstellungen aus der Antike, ein Barockschränkchen mit 55 Likörgläschen, die meisten vergoldet und graviert, sind Prachtstücke, denen man nicht so bald wieder begegnen wird. Neben den Gläsern findet sich in der Sammlung Drach auch edles Porzellan, so ein Alt-Wiener Service mit dem Bindenschild, schön bemalte Teller, Meißner Figürchen und Tassen, eine Anzahl von Kameen und Miniaturen, ein Salontisch in Holzeinlegearbeit und so manches andere interessante Stück, das den Besuch der Ausstellung lohnend erscheinen läßt.